Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 496. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 23. October 1878.**

Deutschland.

Berlin, 22. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem seitherigen 1. Secretär bei der französischen Botschaft in Berlin, Victor Tiby, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem seitherigen Legations-Secretär bei der Königlich schwedischen Gesandtschaft in Berlin, Kammerherrn von Bildt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Königlich schwedischen Premier-Lieutenant Lilliehöök, Ordonnanz-Offizier Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen, und dem Attaché im Königl. spanischen Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Don Emmanuel Garcia Jove, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem seitherigen 2. Secretär bei der französischen Botschaft in Berlin, Le Peletier Comte d'Aunay, und dem Königlich sächsischen Hofrath Dr. phil. Gräffe zu Dresden den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Stations-Chef der spanischen Nordbahn, Karl von Cardona y Azcoaga zu Madrid den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Rath Heyder zu Templin, dem Haupt-Steueramts-Rendanten, Rechnungs-Rath Fechner zu Uerdingen, im Kreise Krefeld, und dem Regierungssecretär Graf zu Merseburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer und Cantor Zänker zu Dobrilugk, im Kreise Luckau, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Kassendiener Christian Friedrich Einicke zu Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des Reichs den Kaufmann Fritz Laporte an Stelle des auf seinen Antrag aus dem Consulatsdienst entlassenen Chr. Rettberg zum Consul in Bahia (Brasilien); und den Agenten Ignaz Fürth an Stelle des auf seinen Antrag aus dem Consulatsdienst entlassenen W. P. Maal zum Viceconsul in Colon (Columbien) ernannt.

Dem Grafen de Lignivillle ist Namens des Reichs das Exequatur als französischer Consul, mit dem Sitz in Bremen, ertheilt worden.

[Das nun sanctionirte Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie,] dessen Wortlaut wir nach den Beschlüssen der dritten Lesung im Reichstag bereits im gestrigen Morgenblatte gebracht haben, trägt das Datum vom 21. October 1878. Die Vollzugsclausel lautet: „Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Potsdam, den 21. October 1878.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers:

(L. S.) **Friedrich Wilhelm**, Kronprinz.
Fürst v. Bismarck."

⊙ **Berlin**, 22. October. [Socialistengesetz. — Thätigkeit des Bundesrathes. — Vorlagen für die nächste Reichstagssession. — Bundesrathsausschuß für Justizwesen. — Einberufung des Landtages. — Fertigstellung des Etat-Entwurfes. — Ministerconseil. — Graf Eulenburg. — Dementi. — Personalgeschenke für die britische Rettungsmannschaft bei Folkestone.] Nachdem in der gestrigen Sitzung des Bundesrathes das Socialistengesetz in der vom Reichstag beschlossenen Gestalt die definitive Zustimmung gefunden, ist die Publication heute erfolgt. Mit dem Tage der Veröffentlichung wird auch die Ausführung beginnen. Die Vorbereitungen dazu sind, wie von officiöser Seite versichert wird, seit einiger Zeit schon getroffen und die Behörden mit vorläufigen Instructionen versehen. Die definitive Instruction seitens des preußischen Ministers des Innern wird unverweilt ergehen. Die Wahl der Commission, welche die Recurs-Instanz nach dem Gesetz zu bilden hat, wird voraussichtlich am Donnerstag erfolgen. — Die Thätigkeit des Bundesraths wird sich nach genaueren Erkundigungen in der nächsten Zeit wie folgt gestalten: Eine Vertagung des Bundesrathes tritt überhaupt nicht ein, die Thätigkeit desselben bleibt vielmehr eine fortlaufende auch jetzt, indem das Plenum voraussichtlich allwöchentlich zusammentreten wird, während die Ausschüsse in ununterbrochener Thätigkeit bleiben. — Die Angaben, daß im nächsten Reichstag jedenfalls die in dem vorigen Reichstag unerledigten Gesetzes-Vorlagen wieder zur Vorlegung kommen würden, sind verfrüht, da hierüber bis jetzt Bestimmungen noch nicht getroffen sind und auch in der nächsten Zeit voraussichtlich noch nicht getroffen werden. — Heut Mittag 12 Uhr trat der Ausschuß des Bundesraths für Justizwesen unter Vorsitz des Staatssecretärs Dr. Friedberg zu einer Sitzung zusammen. — Die Meldung, daß die Berufung des Landtages bereits definitiv auf den 18. November festgesetzt sei, ist irrthümlich; bis jetzt ist nur die am 18. November beginnende Woche für die Berufung in Aussicht genommen. — Die Behauptung eines heutigen Morgenblattes, daß der Staatshaushalt in den einzelnen Ministerien noch sehr im Rückstande sei, ist gänzlich unrichtig, der Etat ist bis in die Einzelnheiten mit den verschiedenen Ministerien schon seit einiger Zeit vereinbart und auch die Gesammtaufstellung im Wesentlichen schon beendigt. Dagegen ist das Staatsministerium noch mit der Berathung der Gesetzentwürfe, namentlich aus dem Gebiet der Justizverwaltung behufs Ausführung der Reichs-Justizgesetze, beschäftigt, welche dem Landtage gleich bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden sollen. — Die gestern angemeldete Sitzung des Staats-Ministeriums hat heut stattgefunden. — Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, wird morgen eine Reise nach der Provinz Preußen antreten, jedoch nur einige Tage abwesend sein. — Officiös wird geschrieben: Ein hiesiges Sensationsblatt combinirt sich aus dem Erfolg der Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Herrn v. Bennigsen, daß dem Letzteren die Ernennung zum Präsidenten der neuen Bundescommission zugesichert worden sei. Natürlich handelt es sich um eine leere Erfindung. Desgleichen ist die Behauptung den Thatsachen widersprechend, daß die Compromißverhandlungen seitens des Fürsten Bismarck nur mit der nationalliberalen Fraction unter Uebergehung der conservativen Fractionen geführt worden seien. Der Fürst hat aber sowohl mit dem Abg. v. Helldorff, wie mit dem Abg. v. Kardorff darauf bezügliche Besprechungen gehabt. — Zu der in mehreren Blättern enthaltenen Nachricht, daß dem Capitän der englischen Marine Usborne eine Vase und anderen Offizieren goldene Uhren als Anerkennung für den bei dem Untergang des „Großen Kurfürst" bewiesenen Rettungseifer verliehen seien, ist Folgendes ergänzend zu bemerken: Durch eine Allerhöchste Cabinets-Ordre sind sämmtlichen, bei der Katastrophe des „Großen Kurfürst" hilfreich gewesenen Mannschaften der britischen Marine Personalgeschenke oder Gaben in Geld, je nach dem Range ihrer Stellung, zuerkannt worden. — Die für diesen Zweck bestimmte Geldsumme, welche übrigens der Kaiserl. Schatulle entnommen worden, ist weit beträchtlicher, als einige Blätter angeben.

= **Berlin**, 22. Octbr. [Zur Frage der Reichsbehörden-Organisation. — Reichs-Gesundheitsamt.] Alle Erwartungen, welche man bezüglich veränderter Organisationen der Reichsbehörden gehegt hatte, sind bis jetzt unerfüllt geblieben. Das Reichskanzleramt hat sich noch nicht in ein „Reichs-Verwaltungsamt" verwandelt und von dem Reichsschatzamt ist einstweilen auch nicht die Rede. In Bezug auf das Letztere verlautet nur, daß es vom Reichskanzleramt abgelöst und direct unter den Reichskanzler gestellt wird, wie das Justizamt, das Auswärtige Amt und die Admiralität. Wer an die Spitze treten soll, ist zur Zeit auch noch nicht bestimmt, indessen ist es immer noch wahrscheinlicher, daß der frühere Plan, nach welchem der General-Steuerdirector in den Reichslanden, Fabricius, der zeitige Vorsitzende der Tabaks-Enquête-Commission, dazu ernannt werden soll, als eine neue Version glaubhaft klingt, welche wissen will, der zukünftige Leiter des Reichsschatzamtes werde aus parlamentarischen Kreisen entnommen werden. Es wird allgemein angenommen, wie weit mit Recht, bleibe dahingestellt — alle diese Angelegenheiten würden bis zum Zusammentritt des Reichstages ihren Abschluß finden; weil im entgegengesetzten Falle doch unliebsame Erörterungen kaum zu vermeiden wären. Wahrscheinlich wird Fürst Bismarck die erforderlichen Dispositionen noch vor dem Antritt seines längeren Urlaubs treffen, über dessen Beginn augenblicklich auch noch nichts feststeht, zumal da der Gesundheitszustand des Reichskanzlers kräftiger ist, als er seit langen Jahren war. — Das Reichsgesundheitsamt wird von beabsichtigten Ressortveränderungen nicht berührt werden. Es sei hierbei bemerkt, daß der Director desselben, Geh. Rath Dr. Struck, dessen Wiedereintritt in die Geschäfte die Officiösen für den 1. October angekündigt hatten, noch immer krank ist, dem Dienste fern bleibt und auch bereits einen Urlaub auf sechs Monate erhalten hat, den er in Italien verbringen will. An seiner Stelle wird der Geheime Rath Dr. Finckelnburg die Geschäfte des Gesundheitsamts leiten und auch im Reichstage den Etat und die vom Gesundheitsamt etwa ausgehenden Vorlagen vertreten. Es bereiten sich übrigens in dem Amt mehrere recht belangreiche Gesetze vor. Dahin gehören zunächst der Entwurf gegen Verfälschung von Lebensmitteln, der anfänglich, wie man sich erinnern wird, schon für die jetzt abgelaufene außerordentliche Sitzung bestimmt war. Derselbe wird noch einer Umarbeitung unterzogen und zwar unter Zugrundelegung der Beschlüsse der früheren Reichstagscommission. Ferner wird in ähnlicher Weise, wie dies für das Prüfungs-Reglement der Aerzte geschehen ist, demnächst im Reichsgesundheitsamt eine Sachverständigen-Commission zur Revision der seit 1873 bestehenden Pharmakopoea zusammentreten. Endlich soll der Entwurf eines Gesetzes über Anzeigepflicht der Aerzte bei ansteckenden Krankheiten behufs Vorlegung in der nächsten Reichstagssession ausgearbeitet werden. Man wird sich erinnern, daß der Bundesrath bereits mit dem Gegenstande befaßt, denselben jedoch noch unerledigt gelassen hat.

□ **Berlin**, 22. Oct. [Die Ausführung des Socialistengesetzes. — Reorganisation des Gewerbeschulwesens. — Die Freihändler über die Landwirthe und Schutzzöllner. — Das Privilegium der Kreisblätter. — Allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.] Es läßt sich jetzt schon voraussetzen, daß die Socialdemokraten irgendwo eine rigorose Handhabung des gegen sie erlassenen Gesetzes geradezu provociren werden. Ihre Organe in der Presse haben zum Theil schon den Titel gewechselt, wenigstens soweit derselbe an sich schon eine Begünstigung der durch das Gesetz getroffenen Bestrebungen zu enthalten schien, und sie werden jedenfalls sämmtlich ihre Sprache soweit modificiren, daß sie nicht ohne Weiteres dem § 6 zum Opfer fallen können. Etwas Anderes wäre es gewesen, wenn bei diesem Paragraphen die Fassung der Bundesrathsvorlage angenommen und in dem Sinne, wie ihn die Vertreter der verbündeten Regierung definirten, zur Ausführung gekommen wäre. Jede centrale Organisation der socialdemokratischen Partei, wie sie in dem in Hamburg domicilirenden und hauptsächlich von Hartmann, Geib und Derossi geleiteten Centralwahlcomite noch bestand, ist mit der Auflösung des letzteren aufgehoben. Die localen Vereinigungen haben sich ebenfalls entweder suspendirt oder ihre Statuten so modificirt, daß sie nicht socialdemokratischer, socialistischer oder communistischer Tendenzen schon durch den bloßen Wortlaut ihrer Paragraphen bezichtigt werden können. Alles in Allem scheint die äußere und öffentliche socialdemokratische Agitation beinahe schon durch die Androhung des Gesetzes lahm gelegt zu sein, es wird darauf ankommen, ob die Ausführung des letzteren auch der geräuschlosen Agitation, wie sie in Werkstätten und Arbeitsstellen aller Orten betrieben wird, wirksam begegnen kann. Darüber wird sich freilich erst urtheilen lassen, wenn wieder einmal das allgemeine Wahlrecht eine Zählung der socialdemokratischen Stimmen erlaubt. — Ob der Plan, das Gewerbeschulwesen vom Handelsministerium zu trennen und dem Ressort des Cultusministers zu überweisen, schon durch den diesjährigen Staatshaushaltsetat zur Ausführung gebracht werden wird, scheint noch fraglich zu sein. Jedenfalls wird aber dem betreffenden Specialetat eine Denkschrift beigefügt werden, in welcher die Pläne der Regierung betreffs der Organisation des gewerblichen Unterrichtswesens eine ausführliche Darlegung finden sollen. Die Beschlüsse der August-Conferenz haben zwar weitaus bei den meisten Betheiligten Anerkennung gefunden, doch sind auch von anderen Seiten Angriffe erhoben worden, gegen die eine Rechtfertigung wohl geboten erscheint. Von den bisherigen Provinzial-Gewerbeschulen haben sich erst drei definitiv zu einer Aenderung ihres Lehrplans nach Maßgabe der Beschlüsse jener Conferenz entschieden, Brieg, Kassel und Iserlohn. — Im freihändlerischen Lager hat die von den Schutzzöllnern des Reichstages erlassene Erklärung einen geringeren Eindruck hervorgerufen, als angenommen wurde. Insbesondere legen die Freihändler kein Gewicht auf die Schritte, welche die Landwirthe des Reichstages unternommen haben, um von der Regierung gleichfalls eine Untersuchung der Lage der Landwirthschaft zu verlangen, und auf Grund derselben zu einer Erhöhung der Zölle auf Vieh, Getreide, Butter, Obst 2c. zu gelangen. Sobald die Agrarier mit ähnlichen Forderungen an den Reichstag herantreten, wird sich die Mehrheit der industriellen Schutzzölle fragen, ob sie in der Lage ist, auf Kosten des Reiches solche Concessionen zu gewähren. Die Erklärung der Schutzzöllner soll allerdings den Beweis liefern, daß die Industriellen und die Landwirthe sich zu einer gegenseitigen Solidarität ihrer Interessen verstehen wollen und sie haben aus diesem Grunde ihrem Programm den Passus hinzugefügt, daß sie „in Erkenntniß der den Volkswohlstand schädigenden Mängel des deutschen Zolltarifs und bei der Fortdauer der auf der deutschen Gewerbthätigkeit und Landwirthschaft lastenden Krisis eine auf das Resultat sorgfältiger Prüfungen und sachgemäßer Abwägungen gestützte Reform des deutschen Zolltarifs für nothwendig halten." Aber ebenso gewiß ist, daß in demselben Augenblicke, wo sie gleichzeitig für die Industrie und Landwirthschaft positive Anträge formuliren, die frühere Uneinigkeit wieder in den Vordergrund treten wird, weil Jeder die Priorität für seine Forderungen haben will. Deshalb ist es gelungen, eine im Allgemeinen gehaltene Erklärung zu Stande zu bringen. — Dem Abgeordnetenhause werden aus mehreren Provinzen Petitionen politischer Localblätter zugehen, welche auf Grund einer Verfügung des Ministers des Innern Beschwerde führen, daß den Kreisblättern gestattet werde, ihre Einnahmen zunächst auf Privatinserate zu basiren. Der Ertrag derselben wird scheinbar den Communal-Kreiskassen überwiesen, während sie nur dazu dienen, die Kreissecretäre, welche die Redaction der Kreisblätter führen, zu remuneriren. Die politischen Zeitungen werden in ihren Petitionen den Nachweis führen, daß sie mit den Kreisblättern nicht concurriren können, sobald diesen eine Art Privilegium außerhalb des Rahmens des gebotenen Abonnements gestattet wird. — Aus Beamtenkreisen werden wieder Petitionen vorbereitet, welche den Landtag ersuchen sollen, auf eine Aufhebung oder wenigstens zeitgemäße Reform der auf königlichem Patent vom 28. December 1775 beruhenden, durch später ergangene Cabinetsordres und Gesetze, besonders durch das Gesetz vom 17. Mai 1856, modificirten „Allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt" hinzuwirken. Man verlangt besonders, daß der Zwang zum Beitritt für Diejenigen, welche nachweisen, daß sie ihre Familie für den Todesfall anderweitig, etwa durch Verträge mit einer Lebensversicherungsanstalt, sichergestellt haben, in Wegfall kommen solle. Es dürfte schwerlich überall bekannt sein, daß die Beitragspflicht des Staates zu dieser Anstalt zum Theil auch darauf sich gründet, daß in den Jahren der französischen Invasion im Anfange dieses Jahrhunderts der bis dahin angesammelte Reservefonds zu Staatszwecken verwendet wurde.

[Der Bundesrath] hielt gestern eine Plenarsitzung. Den Vorsitz führte der Reichskanzler, später der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde ein Schreiben des Präsidenten des Reichstags vorgelegt, betreffend die Beschlüsse des Reichstags zu dem Entwurf eines Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie. Der Gesetzentwurf wurde in der vom Reichstage beschlossenen Fassung angenommen. Außerdem wurden Anträge des Ausschusses für Justizwesen, betreffend die Vereinbarung übereinstimmender Grundsätze für die Ausführung des Gesetzes, genehmigt. Ein Antrag, betreffend den Abschluß eines mit Großbritannien wegen Mitwirkung der beiderseitigen Behörden bei Ergreifung von Deserteuren der Handelsmarine, wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ausschußberichte wurden erstattet über a. den Erlaß von Bestimmungen, betreffend die Gebührnisse der Militärcommandos zum Zweck der Durchführung von Absperrungsmaßregeln gegen die Rinderpest, b. die Kosten für den Bau des Zollgebäudes in Cuxhaven, c. die Besetzung erledigter Rathsstellen bei dem Rechnungshofe. Die bezüglichen Ausschußanträge wurden genehmigt. Endlich wurden einige an den Bundesrath gerichtete Eingaben vorgelegt und den betreffenden Ausschüssen überwiesen, nämlich a. eine Eingabe der Kaufleute G. Rosenthal u. Co. zu Darmstadt, betreffend den Eingangszoll für sogenannte Rushhüte (Binsenhüte), b. eine Eingabe der Handelskammer zu Wesel, betreffend den Berner Vertrags-Entwurf eines internationalen Eisenbahn-Transportrechts, c. eine Eingabe der vereinigten Rheinisch-Westfälischen Pulverfabriken zu Köln, betreffend den Transport von Schießpulver auf Eisenbahnen. Eine Anzahl Eingaben eingetragener Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, betreffend den Entwurf eines Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie, wurde als durch den vom Bundesrath und Reichstag angenommenen Gesetzentwurf erledigt betrachtet.

□ [Der fortschrittliche Parteitag] wird, wie jetzt definitiv bestimmt ist, in den Tagen vom 23.—26. November hier abgehalten werden. Die eigentlichen Verhandlungstage werden Sonntag, den 24., und Montag, den 25., sein. Local- und Wahlvereine der Provinzen haben an die zur Redaction des Parteiprogramms niedergesetzte Commission mannigfache Wünsche betreffs bestimmter Punkte kundgegeben, die auf dem Parteitage selbst noch vermehrt und erweitert werden dürften.

Oesterreich.

Wien, 22. Oct. [Der österreichische Budgetvoranschlag] für 1879 weist der „Polit. Corresp." zufolge eine Verminderung der Ausgaben um 12 Millionen und eine Verminderung der Einnahmen um 4 Millionen gegen das Vorjahr auf. Wenn von den Ausgaben das Erforderniß für die Schuldentilgung mit 18,900,000 Fl. und von den Einnahmen ein durch die Ausgabe von Rententitres zu beschaffender Betrag von 18,700,000 Fl. abgezogen und dieselbe Procedur bei dem vorjährigen Voranschlag bezüglich der die Schuldentilgung betreffenden Ziffern vorgenommen wird, so ergiebt sich pro 1879 ein Mehrerforderniß von 4,200,000 Fl.; hervorgerufen ist dasselbe durch die Steigerung der Zinsen der Staatsschulden um 4¼ Mill., wobei die Zinsen des 60-Millionen-Credits einbegriffen sind, sowie durch einen Mehrbetrag von ca. 2 Millionen für Steuerrestitutionen; dagegen sind neuerdings 2¼ Millionen in der Verwaltung erspart. Die Einnahmen stellen sich nach obigem Modus 12,200,000 Fl. höher als im Vorjahr, wobei die mäßig gehaltenen Ansätze den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Sonach beziffert sich das Deficit pro 1879 auf 15,300,000 Fl., worin 3 Millionen für monumentale Bauten und Eisenbahnbauten enthalten sind. Gegenüber dem Deficit von 1878 ergiebt sich sonach eine Besserung der Bilanz um 8 Millionen.

Wien, 22. October. [Armeebefehl.] Der Kaiser hat einen Armeebefehl erlassen, in welchem er anläßlich der Durchführung der Occupation in Bosnien und der bevorstehenden theilweisen Versetzung der zweiten Armee in die normalen friedlichen Verhältnisse den Commandanten, Generalen, Offizieren und Mannschaften seinen Dank ausspricht für die Pflichttreue, den Opfermuth, die Ausdauer und das einheitliche Zusammenwirken Aller bei Lösung ihrer schwierigen Aufgabe. Mittelst besonderer Handschreiben hat der Kaiser dem Kriegsminister, Grafen Bylandt, das Großkreuz des Leopoldordens, dem commandirenden General in Agram, FZM. Baron Franz Philippovic, das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdecoration des Ritterkreuzes, dem FML. Beck den eisernen Kronen-Orden erster Klasse mit der Kriegsdecoration dritter Klasse verliehen und dem Statthalter von Rodich in der anerkennendsten Weise seinen Dank ausgesprochen. FZM. Molinary ist zum Commandirenden in Lemberg, FZM. Packany zum stellvertretenden Commandanten der cisleithanischen Landwehr,

FZM. Herzog von Würtemberg zum stellvertretenden Commandirenden der zweiten Armee, FML. Ringelsheim zum Commandirenden in Brünn, FML. Szapary zum Militärcommandanten in Temesvar, FML. Bienert zum Commandanten der zweiten Truppendivision, FML. Ramberg zum Militärcommandaten von Preßburg ernannt worden. Ferner hat der Kaiser in Anerkennung ihrer hervorragenden tapferen und verdienstlichen Leistungen dem FZM. Herzog von Würtemberg den eisernen Kronenorden erster Klasse mit der Kriegsdecoration, den FML. Szapary und Tegetthof das Commandeurkreuz, 12 anderen Offizieren das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdecoration, 38 Offizieren den eisernen Kronenorden 3. Klasse mit der Kriegsdecoration und 148 Offizieren das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration verliehen.

Frankreich.

* **Paris,** 20. October. [Die Angelegenheit der nachträglichen Verhaftungen] ist erledigt. Der Polipräfect hat seine Agenten angewiesen, ohne besondere Verordnung keine Verhaftungen mehr vorzunehmen, und die noch übrigen Acten sollen sämmtlich durchgesehen werden, ehe neue Schritte geschehen. Die „République Française" brachte gestern Morgen noch einen sehr scharfen Artikel, worin sie die Sache so auffaßte, als bestände eine Art von Verschwörung der Militärdepartements, um die Bürger von Zeit zu Zeit zu schrecken und sich vom Justizminister unabhängig zu zeigen; am Nachmittag war die Verordnung des Polizeipräfecten schon da. Es ist bemerkenswerth, wie schnell die Regierung in diesen und ähnlichen Fällen dem Drängen der bedeutenderen Zeitungen nachgiebt. — Der Fabrikant Finet, schreibt man der „K. Z.", ist auf Befehl des Gouverneurs von Paris, welcher die Militärgerichte unter sich hat, vorläufig in Freiheit gesetzt worden. Die Erregung, welche die letzten in Paris und auch in der Provinz vorgenommenen Verhaftungen hervorgerufen, ist nämlich so groß, daß die Militärbehörde es für gut hält, etwas gemäßigter aufzutreten. Die Regierung selbst war diesen Maßregeln, welche von der Militärbehörde eigenmächtig ergriffen worden waren, vollständig fremd. Dieselben wurden hinter ihrem Rücken vorgenommen und man hält sie für ein Manöver, welches die Militärpartei sich wegen der bevorstehenden Senatorenwahlen erlaubt. Der „Temps" meint: „Wer sind die, welche diese Maßregel angeordnet haben? Das Cabinet wird es schnell erfahren, wenn es sich die Mühe geben will, nachzuforschen, und es ist nicht zweifelhaft, daß es dieses will, denn seine Würde erheischt, daß solche ernste Maßregeln nicht hinter seinem Rücken vorgenommen werden. Einerlei, ob in dieser Sache ein vorbedachtes politisches Manöver oder der persönliche Act eines Civil- oder Militärbeamten zu suchen ist, wird die Regierung gewißlich es wissen wollen, wenn es auch nur deshalb wäre, um die öffentliche Meinung aufzuklären, nachdem sie sich selbst aufgeklärt hat."

[Clericales.] Wenn der Papst wirklich Gefangener ist, schreibt John Lemoinne im „Journal des Debats", so ist er Gefangener der Partei, die den Krieg des altes Pius IX. verlängern und sich um keinen Preis mit der Geschichte und dem Jahrhundert abfinden will. In Rom ist das heilige Collegium mit Cardinälen bevölkert, die der alte Papst geschaffen hat, wie hier in Frankreich unsere Verwaltungen von Beamten der gestürzten Regierungen wimmeln. In Europa und in der ganzen Welt sind es nicht die Bischöfe und Priester, welche die Kirche leiten, sondern es sind diejenigen, welche von einer neuen Liga, der sie wie Sclaven gehorchen, geleitet und beherrscht werden. Ob der Papst in Rom oder Avignon die Lage wird dieselbe bleiben. In allen Tonarten wurde uns erklärt: „Der Revolution wird der Krieg gemacht"; daher hat die Revolution die Pflicht, sich ihrer Haut zu wehren.

[Saint Genest] erscheint wieder auf der Bühne. Heute bekämpst er Veuillot, den Gegner des verstorbenen Dupanloup, und Gambetta mit einer Derbheit, wie sie unter solchen Leuten freilich in der Ordnung ist. Saint Genest kann nicht begreifen, wie die Nation des heiligen Ludwig's, Heinrich's IV., Ludwig's XIV. und Napoleon's solche Menschen zu Führern nimmt. Saint Genest hat den Muth, zu schreiben: „Unser armes Land hat weder Achtung noch Ordnung, noch Respect vor den Oberen! In diesem Augenblick fährt ein Abenteurer triumphirend im Lande umher wie ein Staatsoberhaupt, während das wirkliche Oberhaupt des Staates sich im Schatten hält. Wohlan! Soll unsere Kirche dereinst eine ähnliche Verwirrung erfahren? Sollen unsere Priester verdammt sein, später von Journalisten anstatt von den Bischöfen Befehle zu empfangen? Ihr wundert euch, wie Frankreichs Heer mitten in diesem Chaos noch fortbestehen, wie es dieser allgemeinen Auflösung widerstehen konnte. Aber habt ihr je in unsern Lagern einen Politiker ohne Mandat gesehen, der mehrere unserer Generäle angreist und dann von den andern bejubelt wird? Seht ihr nicht gerade jetzt tapfere Generäle sich dagegen vertheidigen, daß sie Gambetta empfangen hätten u. s. w.

[Gambetta] wird sich, wie es heißt, mit der Wittwe des verstorbenen Senators Arnaud (de l'Arriege) vermählen. Dieselbe ist zwar älter als Gambetta, besitzt aber ein sehr großes Vermögen.

[In der am 17. d. M. stattgehabten Sitzung] des Fianz-Ausschusses der Kammer erklärte sich der Finanzminister Leon Say gegen eine fortgesetzte Verminderung der Steuern; er giebt zu, daß man die lästigsten Steuern verringere, wenn es möglich sei, wünscht aber nicht, daß man einen Weg einschlage, der die Verminderung, einerlei wie die Lage des Staatsschatzes sei, zum Ziel habe. Er drückte sein Bedauern aus, daß man diese Frage für 1879 in Anregung gebracht habe; die Lage des Staatsschatzes sei zwar sehr befriedigend, aber die Bedürfnisse, welche sich kundgegeben, würden die weitgehenden Verminderungen, die man in Aussicht gestellt, nicht gestatten. Der Minister deutete darauf an, daß man am besten thun würde, für 1879 nur die Gewerbesteuer der zwei unteren Klassen herabzusetzen; das würde einer Masse kleiner Leute, die heute arg bedrängt seien, zu Statten kommen; der Staat würde dadurch 8 Millionen und die verschiedenen Gemeinden 6 Millionen einbüßen; Tirard machte den Minister auf die Seltenheit der Bankscheine von 100 Fr. aufmerksam, wodurch der Verkehr arg gestört werde. Der Minister versprach, diesem Uebelstande abzuhelfen und die Bank von Frankreich zu zwingen, ihre in dieser Hinsicht eingegangene Verpflichtung streng zu erfüllen. Die Bank ist eine Gegnerin der kleinen Scheine und giebt fast nur noch Scheine zu 500 und 1000 Fr. aus.

[Bischöfliche List.] Als die Budget-Commission gestern das Budget des Unterrichtsministeriums berieth, machte der Abgeordnete Spuller in derselben eine Mittheilung, welche von anderen Abgeordneten bestätigt wurde: ein Pfarrer schreibt ihm nämlich, daß verschiedene Bischöfe eine Methode erfunden haben, die Staatsstipendien ihrer Zöglinge für stille Zwecke nutzbar zu machen; der Staat vertheilt bekanntlich jährlich bestimmte Summen an die Schüler der kleinen und großen Seminare; die erwähnten Bischöfe nun lassen sich von den Stipendiaten eine Verschreibung ausstellen, durch welche diese sich verpflichten, die erhaltenen Beträge, wenn sie erst ein Amt erlangt haben, ratenweise zurückzuzahlen; so fließt das Stipendium schließlich in die bischöfliche Kasse und kann ohne Controle verwandt werden, wie verlautet, meistens für Zwecke der geistlichen Congregationen.

[Der „Messager du Midi"] zu Montpellier, längere Zeit das bedeutendste legitimistische Blatt des Südens, hat Bankerott gemacht.

[Das Ausstellungsfest.] Mit dem heutigen Tage beginnt für Paris eine neue Festwoche, welche in dem großen Ausstellungsfeuerwerk gewissermaßen das Schlußtableau bilden soll. Zur Einleitung der Lustbarkeiten wurde den Parisern heute Mittag, zum ersten Male seit dem Sturze des Kaiserreichs, eine Gratisvorstellung in den vom Staate unterhaltenen Theatern und in einigen anderen öffentlichen Kunst- und Vergnügungs-Anstalten geboten. Die Große Oper gab „Wilhelm Tell" von Rossini, das Theatre français den „Mysanthrope" von Molière und die „Plaideurs" von Racine, das Odeon „Rodogune" von Corneille und die „Folies amoureuses" von Regnard, die Komische Oper die „Weiße Dame" von Boieldieu, das Théatre Historique das patriotisch-republikanische Volksstück „Marceau", Pasdeloup im Wintercircus ein populäres Concert und der Hippodrome eine Reiter-Vorstellung. Die Pforten dieser Schauspielhäuser waren buchstäblich schon von Mitternacht an und troz des herbstlichen Regenwetters, welches erst heute gegen Mittag mildem Sonnenschein Platz machte, von Schaulustigen belagert und die Fremden konnten auf dem Platze vor der Großen Oper nicht genug die Ordnung und den Anstand bewundern, mit welcher die nur der Form halber von Stadt-Sergeanten in Bataillone abgetheilte Menge ihren Einzug in den Kunsttempel hielt. Man muß übrigens nicht glauben, daß bei diesen Frei-Theatern der Schleichhandel mit Billets gänzlich ausgeschlossen ist; man sah, gerade vor der Großen Oper, Personen ihren privilegirten Platz in der „Queue", den sie durch vielstündiges Harren erworben hatten, bis 15 und 16 Francs theuer verkaufen; bei den anderen Theatern freilich galt das Vorrecht kaum mehr als 1 oder 2 Francs. Morgen wird nun der Act der Preisvertheilung selbst folgen und zwar nach dem Programm in folgender Weise: Um 11 Uhr werden die Thüren des Industrie-Palastes in den Elysäischen Feldern den Gästen geöffnet; das Orchester führt eine Hymne von Laurent de Rillé, den Marsch aus dem „Propheten" von Meyerbeer und den Soldatenchor aus Gounod's „Faust" auf. Um 12 Uhr 40 Min. trifft der Präsident des Abgeordnetenhauses und 5 Minuten später der Präsident des Senats mit ihren Vorständen ein; gegen 1 Uhr fährt dann der Präsident der Republik vor dem großen Portal vor und begiebt sich unter dem Geleite der Minister nach der Ehren-Estrade. Während der Verkündung und Ueberreichung der Preise spielt das Orchester die Symphonie „Orient und Occident" von Saint-Saëns, an diesen Act schließen sich dann Reden des Präsidenten der Republik und des Handelsministers; das Orchester spielt noch einmal die patriotische Hymne vom Anfange und die officielle Welt zieht sich zurück. Die Stadt ist schon heute festlich beflaggt. Bälle stehen für Montag beim Handelsminister Teisserenc de Bort, für Dinstag in dem Schlosse von Versailles und für Donnerstag beim Minister des Auswärtigen, Herrn Waddington, bevor.

Großbritannien.

London, 19. Oct. [Die Rede des Staatssecretärs des Innern, Mr. Croß,] bei dem Banket in Southport verdient insofern Beachtung, als zum ersten Male eine Stimme aus officiellen Kreisen dem Pessimismus bezüglich der Ausführbarkeit des Berliner Vertrages entgegentritt. Wir lassen die telegraphisch schon kurz skizzirte Rede hier ausführlicher folgen.

Der Staatssecretär bemerkte, bei Ausführung des Berliner Vertrages seien Schwierigkeiten entstanden, glücklicherweise gingen einige Dinge jetzt ihrer Lösung entgegen. Das Ministerium werde nicht aufhören, die Lösung aller Schwierigkeiten zu erstreben. Man habe die Besetzung Cyperns scharf getadelt, einer Insel ohne Häfen, die nichts nützen, aber sehr viel kosten würde und welche nur alle Welt zu Annexionen verleiten müßte. Redner aber meint, was in dem Berliner Vertrage und nachher geschehen sei, werde vom Lande für richtig gehalten. Daß Cypern große Ausgaben machen werde, glaube er nicht. Er hoffe, eine dort zu schaffende gute Verwaltung werde auf dem orientalischen Festlande ein gutes Beispiel geben. Alles was sie könne, werde die englische Regierung thun, um kraft ihrer Vertragsrechte die bisher so unglücklichen Provinzen in Armenien und anderswo zu verbessern. Durch festen Willen werde England diesen edlen Beruf erfüllen können. Er kenne kein besseres Ziel für England, als allen diesen Provinzen durch die Pforte Freiheit und gute Verwaltung spenden zu lassen. Die bisherige Politik gegenüber Afghanistan, sei gewesen, es stark, unabhängig und befreundet zu erhalten. „Wir hatten niemals den Wunsch gehabt, die Grenzen Indiens in jener Gegend auszudehnen, aber jene Bedingungen mußten natürlich aufrecht erhalten werden. Wenn der Emir nicht länger stark, unabhängig und freundschaftlich blieb, so war es jedenfalls für uns Zeit, zu fragen, wie das käme und was geschehen sollte." Es könnte sein — so sprach Mr. Croß weiter — daß die von Kabul kommende Erklärung befriedigend sein würde und man nicht weiter von der Sache hören würde. Andererseits könnte sich herausstellen, daß man auf gefährlichen Boden getreten sei, und daß sich plötzlich der Vulcan vor uns öffnete, den wir nicht gekannt. Was auch geschehen möge, darüber dürfe kein Zweifel bestehen, was englischer Einfluß sei, und an der Nordgrenze Indiens dürfe die englische Obermacht nicht angezweifelt werden. Das sei von umfassender Wichtigkeit für Indien, das eine Lebensfrage für das Reich; wenn dem indischen Reiche etwas geschehen würde, so würde keine Grafschaft mehr leiden, als eben Lancashire. Mr. Croß fügt hinzu, man habe vielfach über „Imperialismus" der Regierung gespöttelt. Er wisse aber nicht einmal, was Imperialismus bedeute, geschweige, daß er demselben fröhne. Meine es etwa, daß England an jedem Hofe Europas jetzt mehr wegen seiner Macht geachtet werde, als es während der letzten 50 Jahre der Fall war, dann habe man doch wenig Grund, zu grollen. Wenn es meine, daß die britischen Colonien, obwohl so stark, daß sie sich zu jeder Zeit losreißen könnten, durch Bande der Liebe so an das Mutterland gefesselt seien, daß sie sich an uns anklammerten und die Tochter der Königin aufnehmen, wie es die Heimath thue, wenn Imperialismus ferner meine, daß nicht nur Canada, sondern auch Australien und andere Colonien Waffen, Geld und Mannschaft bei dem ersten Schlachtrufe zu schicken bereit seien, dann sei Redner befriedigt. Wenn Imperialismus heiße, daß Indien erhalten werden solle und von keiner anderen Macht, die dem Lande nicht halb so viel Glück, Freiheit und Erziehung zur Selbstverwaltung geben könne, zu regieren sei, dann sei er noch immer zufrieden. Das jetzige Ministerium habe während einer fünfjährigen Dauer nur zwei Parlamentssitze verloren.

Rumänien.

Bukarest, 20. Octbr. [Aus den Kammerverhandlungen.] Bei den Verhandlungen der rumänischen Kammern über die Abtretung Bessarabiens machten die Minister Cogolnitscheano und Bratiano Enthüllungen, die auch heute noch viel mehr als nur ein historisches Interesse haben. Der Erstere erzählte u. A.: „Im Juni 1877, wo der Kaiser von Rußland sich bereits in Plojeschti befand, erhielt ich eines Tages vom Fürsten Gortschakoff die Mittheilung, er habe mir etwas zu sagen. Nach einer Conversation über ganz gewöhnliche Dinge sagte mir der russische Reichskanzler, daß er sich über eine neue Rectificirung der Grenzen mit Rumänien verständigen wolle, daß die Großmächte einer solchen Rectificirung sich nicht widersetzen; daß diese Frage in Reichstadt verhandelt worden sei und daß er somit über einen Austausch von Bessarabien gegen ein Gebiet jenseits der Donau sich mit uns verständigen wolle. Fürst Gortschakoff fügte noch hinzu, daß diese Angelegenheit ein Geheimniß sei, welches das österreichisch-ungarische Cabinet nicht einmal seinem eigenen Botschafter in London mitgetheilt habe, damit die englische Regierung ja nichts davon erfahre. Ich gestehe Ihnen, meine Herren, sagte Cogalnitscheano, daß ich, als ich dies vernahm, mich wie von einer Bombe getroffen fühlte. Nun wollte ich mich sofort überzeugen, ob der Plan Rußlands nur eine persönliche Ambition des Fürsten Gortschakoff, oder aber bereits das Resultat einer Verständigung zwischen den Großmächten sei. Ich sagte meinen Collegen, daß ich ins Ausland gehen müßte und reiste ab. Ich ging nach Wien und nach anderen Städten. Nun gut, meine Herren Deputirten, was glauben Sie, was geschah? Es geschah, daß das, was die Botschafter Oesterreich-Ungarns und anderer Großmächte nicht wußten, mir bekannt war. Ich erfuhr — ich kann sagen textuell — das, was in Reichstadt beschlossen worden war; ich sah, daß Rußland darauf halte, bezüglich Bessarabiens mit uns sich zu verständigen und daß Europa dieser Sache endlich und schließlich sich nicht widersetzen werde. Ich constatire auch noch, daß die zwei deutschen Großmächte die Donau-Mündungen nicht in russischen Händen lassen wollten; deshalb begnüge Rußland sich damit, Bessarabien nur bis zum Wasser von den Rumänen in Tausch zu nehmen, das Donau-Delta aber Rumänien zu geben." Minister-Präsident Bratiano brachte in dieser Frage eine weitere, höchst charakteristische Enthüllung. Nachdem er ausgeführt hatte, daß es nicht von diesem Kriege, sondern schon von viel früher her bekannt gewesen sei, daß Rußland sich Bessarabien wieder zueignen wolle, fuhr er wörtlich fort: „An dem Tage, wo mir der Verlust Bessarabiens officiell von Denjenigen notificirt wurde, mit denen ich die, die Integrität unseres Gebietes gewährleistende Convention vom 4./16. April abgeschlossen hatte, wendete ich mich an den Grafen Ignatieff, den einzigen Menschen, der mich in meinem Leben betrogen hat, und derselbe erwiderte mir, daß Rußland nicht die Absicht habe, uns Bessarabien zu nehmen; und mit Thränen in den Augen gab Graf Ignatieff mir die Versicherung, daß dies nicht geschehen werde. Da erhob ich mich und drückte ihm die Hand. Allein wir zählten nicht blos auf Gefühle, auf Thränen und auf mündliche Versprechungen, sondern wir trafen auch unsere Vorsichtsmaßregeln, indem wir den bekannten Artikel in die Convention vom 4./16. April aufnehmen ließen, wodurch die Integrität unseres Territoriums von Rußland uns gewährleistet wird. . ." — —

Provinzial-Zeitung.

—ρ **Breslau,** 23. Octbr. [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Als der bei dem Umbau des Hauses Altbüßerstraße Nr. 29 beschäftigte Maurerpolier Weiß gestern Abend gegen 6 Uhr die den Gasmesser verschließende Thür zumachen wollte, stürzte er von dem Gerüst, auf welchem er stand, infolge Abgleitens eines Brettes aus beträchtlicher Höhe auf den Kellerboden hinab und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule in der Halsgegend, infolge dessen sein Tod auf der Stelle eintrat. Der Verstorbene wurde nach seiner auf der Nachodstraße belegenen Wohnung geschafft.

—ch. **Görlitz,** 21. Oct. [Die Schmidt-Redersche Beschwerde. — G. Apitzsch †. — Pädagogischer Verein. — Die große Glocke.] Von den zahlreichen Beschwerden, welche der ehemalige Stadtverordnete, Bergrath Schmidt-Reder, während seiner kurzen Thätigkeit über das Verfahren der Stadtverordneten-Versammlung, den stellvertretenden Vorsitzenden der Versammlung und den Oberbürgermeister Gobbin bei der Regierung, dem Oberpräsidenten und dem Minister des Innern angebracht hat, ist nun auch die letzte erledigt. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 12. April d. J. war der Stadtverordnete, Rechtsanwalt Betke, veranlaßt durch das Auftreten des Stadtv. Bergrath Schmidt, mit dem Antrage hervorgetreten, gegenüber einem vom Stadtv. Bergrath Schmidt in dem „N. G. A." veröffentlichten, dann aber von ihm nicht mehr bei der Versammlung eingebrachten Antrage auf Revision des gesammten städtischen Kassenwesens unter Zuziehung eines von der Regierung zu erbittenden Rechnungsbeamten, die Erklärung abzugeben, daß die Versammlung absolut keine Veranlassung habe, den städtischen Kassenbeamten zu mißtrauen, die vielmehr auf vollstes Vertrauen Anspruch hätten. Der Schmidt-Redersche Antrag enthielt allerdings eine Motivirung, die bei Unbefangenen den Glauben erwecken mußte, daß in der städtischen Kassenverwaltung die schlimmsten Dinge vorgekommen sein müßten, und der Umstand, daß Bergrath Schmidt-Reder außerdem noch einen Artikel hatte erscheinen lassen, der die Bürgerschaft noch mehr aufzuregen geeignet war, und in derselben Sitzung durch Mißachtung der parlamentarischen Formen die Versammlung mehrfach gereizt hatte, trug dazu bei, die Debatte wohl lebhafter zu machen, als das sonst hier üblich ist. In derselben wies Oberbürgermeister Gobbin das Vorgehen des Stadtverordneten Schmidt-Reder in entschiedener Weise zurück, bezeichnete dasselbe als eine Verirrung und gab die Erklärung ab, daß die Angelegenheit zwischen dem Magistrat und dem betr. Stadtverordneten voll und ganz zum Austrag gebracht werden würde, indem er hervorhob, daß die angesehene amtliche Stellung des Antragstellers dem Schmidtschen Antrage eine höhere Bedeutung gegeben habe, als ihm zukomme. Der Stadtv. Bergrath Schmidt-Reder hatte nun in Folge dieses Vorganges eine Beschwerde über Oberbürgermeister Gobbin eingereicht und dieselbe bis an den Minister des Innern gebracht. Im Auftrage des Ministers hat die Regierung in Liegnitz jetzt diese Beschwerde als ungerechtfertigt zurückgewiesen. Der Beschwerdeführer hat also bei keiner der von ihm angerufenen Instanzen für sein Verhalten auch nur Entschuldigung gefunden, vielmehr ist allseitig anerkannt, daß er die ihm widerfahrene ernste Abweisung vollauf selbst verschuldet hat. Die Entscheidung des Ministers wird hier allgemeine Billigung finden, denn wenn Jemand in agitatorischer Form, ohne nur den Schimmer eines Beweises zu haben, mit Erklärungen vorgeht, welche die Ehrenhaftigkeit von bewährten Beamten und namentlich Kassenbeamten zu verdächtigen geeignet sind, so muß er es sich gefallen lassen von dem Chef der angegriffenen Verwaltung, der die Pflicht hat, für seine Beamten einzutreten, öffentlich eine entschiedene Zurückweisung zu erfahren. Uebrigens hört man, daß der Oberbürgermeister Gobbin selbst in seinem Berichte an den Minister des Innern erklärt hat, er sehe die — nicht von ihm geschaffene — Situation als ein Unglück an, indessen müsse ein Mann in seiner Stellung auch diesen gefährlichen Situationen voll entsprechen und dürfe sich nicht aus Scheu vor Mißdeutung oder übler Nachrede von der Erfüllung seiner Pflicht abhalten lassen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat seiner Zeit sich auf den Standpunkt des Oberbürgermeisters gestellt, indem sie mit allen Stimmen gegen die des Stadtv. Schmidt-Reder den Betkeschen Antrag annahm. — Die Bürgerschaft unserer Stadt hat wieder einen schweren Verlust erlitten. Heute Nachmittag 4½ Uhr ist der Mitinhaber der bekannten Firma Ernst Halberstadt senior, Fabrikbesitzer Gust. Apitzsch sen. an einem Herzleiden gestorben. Er war als Stadtverordneter und Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung bis wenige Wochen vor seinem Ende thätig und in früheren Jahren einer der angesehensten Führer der freisinnigen Partei. Ein Ehrenmann in jeder Beziehung bewahrte er sich auch ein offenes Herz für das Schöne und Edle, und fehlte nie, wo es galt ideale Zwecke zu fördern. — Der hiesige pädagogische Verein hat unter lebhafter Betheiligung dieser Tage sein zehnjähriges Stiftungsfest gefeiert. Er kann mit hoher Befriedigung auf das von ihm Geleistete zurückblicken. — Bei dem Läuten der großen Glocke im St. Peterskirchenthurme ist gestern der Klöppel zersprungen und es wird ein neuer beschafft werden müssen.

X. **Neumarkt** 22. October. [Tageschronik.] Vorgestern Abend brach im nahen Frankenthal Feuer aus, eine Häuslerstelle wurde in Asche gelegt. — In unserem nahegelegenen Dorfe Camöse vollzieht sich jetzt ein interessantes Ereigniß. Der dortige See (etwas über 9 Morgen) wird jetzt von einem Unternehmungslustigen seines Wassers beraubt (durchschnittlich 9 Fuß Tiefe), um den im See befindlichen Fischen beikommen zu können. Seit Mittwoch früh (also fast seit acht Tagen) ist ohne Unterlaß die Locomobile im Gange, Tag und Nacht, um das Wasser mit einer sogenannten Schnecke herauszuheben und in einen Abzugsgraben zu leiten. Hunderte von Menschen besuchen täglich dieses interessante Schauspiel, welches wohl in einigen Tagen zum Abschluß kommen wird; ob aber die Fischernte die Mühe und Kosten reichlich decken wird, muß die Folge lehren.

§ **Freiburg,** 21. Octbr. [Gartenbau-Verein.] In der kürzlich unter dem Vorsitz des Kunstgärtner Frickinger-Laasan in Zirlau abgehaltenen General-Versammlung des Freiburger Gartenbau-Vereins wurde zunächst von dem Schriftführer, Lehrer Kutzner-Jauer, der Bericht über die Thätigkeit im fünften Vereinsjahre erstattet. Danach zählt der Verein in

den Kreisen Schweidnitz, Striegau, Jauer und Bolkenhain 50 Mitglieder. Bei den 8 abgehaltenen Wanderversammlungen wurden 6 Vorträge über verschiedene Zweige des Gartenbaues gehalten und eine Anzahl Fragen von allgemeinem Interesse beantwortet. An der im September c. in Breslau stattgefundenen Gartenbau-Ausstellung betheiligten sich 21 Mitglieder, von denen 14 zum Theil in hervorragender Weise prämiirt wurden. In den Vorstand wurden gewählt: Frickinger-Laasan, Muche-Költschen, Kutzner-Jauer, Pflaume-Ober-Weistritz und Theuer-Salzbrunn. Auf Anregung des Vorsitzenden des Vereins für Gartenbau und Landwirthschaft in Wittstock, Friedrich Schneider, beschäftigte sich der diesseitige Vereins-Vorstand in einer gestern in Striegau stattgefundenen Zusammenkunft mit einer Auswahl derjenigen Rosensorten, welche zu allgemeiner Verbreitung zu empfehlen sind.

J. P. **Glatz**, 21. October. [Uebersicht der Schwurgerichts-Verhandlungen.] Die vierte Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts war besonders reich an interessanten Verhandlungen. In den 9 Tagen, welche sie in Anspruch nahm, wurde wider 26 Angeklagte verhandelt, und zwar: 1) wider den Cigarrenmacher Plaschke aus Wölfelsgrund, Kreis Habelschwerdt, wegen Ermordung des Kapellenwärter Siegel auf dem Spittelberge bei Glatz, — verurtheilt zum Tode; — 2) wider den Maurer Wilh. Lechmann aus Labitsch, Kreis Glatz, wegen Ermordung seiner Stieftochter und versuchter Ermordung seiner Ehefrau durch Erzeugung von Kohlendunst, wurde freigesprochen, weil er zur Zeit der That sich in einem Zustande krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befand, durch welche seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war; — 3) wider die unverehelichte Josefa Sassa aus Jakubowitz, Kreis Glatz, wegen Kindesmord, — verurtheilt zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren 6 Monaten; — 4) wegen Falschmünzerei: a. wider den Böttchermeister Josef Nitsche aus Langenbrück, Kreis Habelschwerdt, verurtheilt zu 1½ Jahre Zuchthaus, Ehrverlust 2c., — b. wider dessen Ehefrau Theresia, geb. Gottwald, verurtheilt zu 6 Monaten Gefängniß, — c. wider den Buchhalter Aug. Heinrich aus Glatz, — freigesprochen; — 5) wider den Bauersohn Herrmann Cimbal aus Frömsdorf, Kreis Münsterberg, wegen versuchter Nothzucht, — verurtheilt zu 2jähriger Zuchthausstrafe; — 6) wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit: a. Gymnasiast Carl Braun aus Camenz, — verurtheilt zu 1½ Jahr Zuchthausstrafe, — b. Fleischergesell Josef Hauck aus Reichenstein — freigesprochen, — c. Arbeiter Gottlieb Hantke aus Kunzendorf, Kreis Habelschwerdt, verurtheilt zu 9 Monaten Gefängniß, — d. Arbeiter Heinrich Biedermann aus Biehals, Kreis Neurode, verurtheilt zu 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust, — e. Weber August Bittner aus Ebersdorf, Kreis Neurode, verurtheilt zu 6 Monaten Gefängniß, — f. Maschinenbauer Josef Pfitzner aus Glatz, verurtheilt zu 3 Jahren Zuchthausstrafe und Ehrverlust; — 7) wider den Lohehändler Franz Fellmann aus Ebersdorf, Kreis Neurode, wegen Meineid — freigesprochen, und wider den Böttchermeister Josef Nitsche aus Langenbrück (s. Nr. 4a) wegen Meineid und Unterschlagung, verurtheilt zu noch 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust; — 8) wider die Müllergesellen Franz Broßwitz und Josef Schmidt aus Rengersdorf, Kreis Glatz, wegen vorsätzlicher Brandstiftung (am Johannes-Abend 6 Schock Reisig angezündet), verurtheilt ein Jeder zu 6 Monaten Gefängniß; — 9) wider den Postassistenten Carl Fröhlich aus Landeck wegen Verbrechen im Amte (Unterschlagung von 2613 Mark), verurtheilt zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren; — 10) wegen Urkundenfälschung: a. wider den Schuhmacher und Agent Josef Wenzel aus Glatz, verurtheilt zu 1 Jahr Zuchthaus und 200 M. oder noch 1 Monat Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust; — b. wider den Maurer Jos. Winkler aus Kunzendorf, verurtheilt zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust; — 11) wider den Fleischergesell Josef Pelz aus Mittelwalde wegen wiederholten Betruges, verurtheilt zu 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus und 180 Mark oder noch 1 Monat Zuchthaus; — wegen schweren Diebstahls im strafbaren Rückfalle; a. Arbeiter Jos. Mirsowa aus Neurode, verurtheilt zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust, — b. Arbeiter Ernst Modlich aus Reichenstein, 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust, — c. Arbeiter Franz Hoffmann daher, 4 Monate Gefängniß, — d. Arbeiter Ernst Hauck aus Lichtenwalde, Kreis Habelschwerdt, verurtheilt zu Zuchthausstrafe von 2 Jahren, Ehrverlust und Polizeiaufsicht. — Vertagt wurde 1 Untersuchung wegen Bigamie. — Im Ganzen wurden verurtheilt: 1 Angeklagter zum Tode, 10 Angeklagte zusammen zu 16 Jahren 2 Monaten Zuchthausstrafe, darunter 2 Angeklagte noch zu Geldbuße von resp. 200 und 180 M. oder noch je 1 Monat Zuchthaus, und 10 Angeklagte zusammen zu 9 Jahren 7 Monaten Gefängnißstrafe. Freigesprochen wurden 4 Angeklagte.

∀ **Guhrau**, 21. Octbr. [Amts-Einführung. — Gartenbau-Verein.] Am 14. d. M. *) fand die feierliche Einführung und Verpflichtung des neuen Rectors der Anstalt, Herrn Dr. Rhode, statt. Der neue Rector führte dann seinerseits den Candidaten des höheren Schulamts, Herrn Julius Winter, als provisorisches Mitglied des Lehrer-Collegiums zur weiteren Absolvirung seines Probejahres ein. — Der seit mehreren Jahren unter der Leitung des Herrn Rector Büttner hier bestehende Verein hat vor Kurzem durch eine Ausstellung selbst gezogener Gemüse, Früchte und Gewächse recht erfreuliche Resultate seiner geräuschlosen Wirksamkeit vor Augen geführt. Als Mittel zur Belebung regen Interesses an seinen Zwecken, zur Belehrung und Fortbildung seiner Mitglieder dienen dem Vereine monatlich einmalige Versammlung der Mitglieder zu freier, zwangloser Besprechung, das Halten und Lesen zahlreicher Fachschriften, den Vereinszwecken dienende Excursionen u. s. w. Der Verein ist in diesem Jahre Mitglied der Vaterländischen Gesellschaft zu Breslau resp. dessen specieller Section für Gartenbau geworden, der er ebenfalls schätzbare und willkommene Anregung verdankt.

*) Verspätet. D. Red.

D-l. **Brieg**, 21. Octbr. [Section für Volksbildung. — Ausstellung. — Concerte. — Actien-Bierbrauerei.] Gestern hielt Herr Geheimer Regierungs-Rath Jacobi aus Liegnitz, nachdem derselbe die Gewerbeschule und das Gewerbehaus besichtigt hatte, in der Section für Volksbildung einen sehr interessanten Vortrag: „Die deutschen Ordensritter in Preußen". Die spannende, oft geradezu dramatische Darstellung der kampfvollen Zeit von der abenteuerlichen Völkerwanderung der Kreuzzüge an bis zu dem Tage von Tannenberg (1410) fesselte das zahlreiche Auditorium in hohem Grade. — Im Gewerbeverein regte Director Nöggerath die Veranstaltung einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten an, für welche in nächster Zeit eine dazu besonders gewählte Commission Vorschläge machen wird. — Am 2. November wird das Erste Oesterreische Damenquartett im hiesigen Schauspielhause concertiren. Am darauf folgenden Tage findet in der evangelischen Hauptkirche zu St. Nicolaus ein Kirchenconcert statt, veranstaltet vom Männergesangverein und der Singakademie und unter Mitwirkung einiger Solisten aus Breslau. Der Reinertrag ist für das Mollwitz-Denkmal bestimmt. — Die hiesige Actienbierbrauerei ist in der Lage, für das eben abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 11 pCt. geben zu können. Indeß empfiehlt der Aufsichtsrath, wie bisher nur 10 pCt. auszuzahlen und den Ueberschuß dem Gebäudeconto abzuschreiben. Die Bierfabrikation belief sich auf 23,923 Hectoliter. Verkauft wurden 23,974 Hectoliter, 1808 mehr als im Vorjahre. Der Reinertrag ist um 1995 Mark 55 Pf. größer, als im Vorjahre. Bier-Niederlagen mit Eiskeller und Pferdegespann besitzt das Geschäft in Breslau, Beuthen OS., Zabrze, Gleiwitz, Neisse und Strehlen.

Vorträge und Vereine.

A. F. **Breslau**, 23. Octbr. [Handwerkerverein.] Den angekündigten Vortrag über „Fritz Reuter" leitete Herr Oberlehrer Böck mit einem Blick auf die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der Reuter'schen Dichtungen im Allgemeinen ein und schloß hieran die Vorlesung einiger, durch ihren Humor besonders hervorragender Gedichte, welche den versammelten Zuhörern ein Stündchen erheiternder Unterhaltung boten. — Dem Fragekasten wurde, nachdem Herr Freyhan eine ältere, die Stempelgebühr von Documenten betreffende Frage erledigt, eine Einlage entnommen, welche sich in anerkennenden Worten über das Entgegenkommen der Direction des Thalia-Theaters gegenüber den hiesigen Vereinen und zugleich den Wunsch ausspricht, daß das löbliche Beispiel bei den Directionen der anderen Theater baldige Nachahmung finden möge.

* **Görlitz**, 22. October. [Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.] Am 17. October von 11—2 Uhr wurde die 151. Hauptversammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Abwesenheit ihres Präsidenten, des Landeshauptmannes Herrn v. Seydewitz, unter Leitung des Vicepräsidenten Herrn Dr. Paur abgehalten. Derselbe legte zuerst eine von der Frau Professor Struve der Gesellschaft gewidmete Photographie ihres verstorbenen Gatten vor, welche im Sitzungszimmer aufgestellt werden soll. Die Geschäfte begannen mit dem Vortrage des Secretärs über äußere und innere Zustände der Gesellschaft im verflossenen Jahre, woran sich der von Herrn Dr. Joachim hinterlassene Bericht über die in der Bibliothek nöthig gewordenen Umstellungen und Aenderungen schloß. Der Vice-Präsident fügte die Accessionen zum Münzcabinet hinzu. Von den fünf im Jahre verstorbenen Mitgliedern hatte der Secretär nur bei zweien (Freiherr von Gersdorf auf Ostrichen und Professor Dr. Struve) biographische Nachrichten erhalten können, welche er mittheilte. Nachdem die Versammlung der Jahresrechnung von 1877—78 Decharge ertheilt und den neuen Etat, welcher mit 7986 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließt, genehmigt hatte, wurde der Antrag des Ausschusses auf baldige Herstellung der Wasserleitung im Gesellschaftshause zum Beschluß erhoben. Der Custos der Gesellschaft, Herr Außmann, welcher am 23. September sein Amt 25 Jahre verwaltet hatte, wurde durch den Vicepräsidenten vor der Gesellschaft beglückwünscht und ihm eine Gratification von 300 Mark eingehändigt. Dem Stadtrath und Stadtältesten Herrn Struve wurde bei seinem Ausscheiden aus der Function als Inspector des Hauses der Dank der Gesellschaft für seine langjährige Mühewaltung ausgesprochen. Bei der Wahl der Beamten wurden der Vicepräsident Herr Dr. Paur, der Secretär Professor Schönwälder und der Kassirer Herr Buchhändler Remer durch Acclamation wieder ernannt, zum Bibliothekar der bisherige Assistent der Bibliothek Herr Dr. Wetzold und zum Inspector des Hauses der Herr Dr. med. Prasse einstimmig gewählt. Sämmtliche Gewählte erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit. Zu Repräsentanten, deren jährlich vier ausscheiden, ernannte die Gesellschaft Herrn Director Kämmel in Zittau, Herrn Geheimen Regierungsrath Edelmann in Bautzen, Herrn Director Bothe, Herrn Diakonus Wernicke. Als neue Mitglieder wurden fünf aufgenommen, davon zwei als wirkliche: Herr von Gersdorf, Rechtsanwalt und Notar in Havelberg, Herr R. Fischer, Gutsbesitzer in Groß-Biesnitz, drei als correspondirende Mitglieder: Herr Dr. Saalborn, Schloßprediger in Sorau, Herr Dr. med. Rumler in Wiesbaden, Herr Superintendent Tzschabran in Pitschen bei Uckro. — Nach den geschäftlichen Verhandlungen gab der Vicepräsident Herr Dr. Paur einen Ueberblick von den in zwei Schränken untergebrachten zahlreichen, zum Theil werthvollen Kupferstichen, Holzschnitten und Zeichnungen, welche zum Eigenthum der Gesellschaft gehören. Als das Bedeutendste wurden hervorgehoben: Blätter der altdeutschen Schule des 16. Jahrhunderts, Kupferstiche von italienischen, französischen, niederländischen und englischen Meistern, darunter schöne Stiche und Radirungen von Bartolozzi, Volpato, Waterloo, Blömärt, Sadeler, Edelink, Swanevelt und Wille, eine reiche Collection der Hogarth'schen Blätter, die Thierstücke von Joh. El. Ridinger, Prospecte aus Italien und Sachsen von Reinhard und Belloto (genannt Canaletto), die Radirungen von F. Kobell, Antiken und Ornamente von Joh. Just, Preisler, zwei Bände Stiche und Radirungen von Chodowiecki, überaus zahlreiche Aquarellzeichnungen des Lausitzers Nathe, sämmtlich Landschaften, für die Heimath von Interesse, obwohl künstlerich von geringem Werth, viele Nachbildungen Lausitzer und Görlitzer Alterthümer. Speciell ging dann der Vortragende noch auf die zuerst erwähnten Blätter der altdeutschen Schule ein. Von Albrecht Dürer wurden einige unzweifelhafte, einige zweifelhafte Originale vorgewiesen, dazu verschiedene Collectionen zumeist späterer Kopien. Die Blätter von Beham, Aldegrever, Altdorfer, Pencz und Virgilius Solis konnten aus Mangel an Zeit nur genannt, nicht vorgelegt werden. Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl unter heiteren Gesprächen und Trinksprüchen hielt die Gesellschaft bis zur Dunkelstunde vereinigt. Der Secretär.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 21. Octbr. [Theilweises Erlöschen der Rinderpest.] In der Stadt Warschau, und zwar auf der Ujazdowoer Allee, ist, nach einer uns zugehenden Meldung, die Rinderpest als erloschen anzusehen. Dagegen finden in Moczydlo, im Kreise Warschau, Erkrankungen an der Rinderpest noch fortwährend statt. Es sind dort bereits 98 Stück Rindvieh der Seuche erlegen. [Pos. Z.]

k. **Rawitsch**, 21. Octbr. [Fortbildungsschule. — Mittelschullehrer-Cursus. — Lehrer-Bibliothek.] Seit 3¾ Jahren besteht hierorts eine obligatorische Fortbildungsschule für Handwerker-Lehrlinge. Diese zählt gegenwärtig 150 Schüler, die in 4 Klassen unterrichtet werden. Die vierte Klasse, welche von der Regierung allein unterhalten wird, während sie zu den anderen einen bedeutenden Zuschuß giebt, wird nur von polnisch-redenden Lehrjungen besucht. Die Anstalt hat anfänglich bei den Herren Handwerksmeistern eine solche Opposition hervorgerufen, daß gegen die Säumigen mit Geldstrafe vorgegangen werden mußte. Die Versäumnisse wurden späterhin den Lehrlingen zur Last gelegt, die es vorzogen, statt monatlich 16 resp. 24 Stunden den Unterricht zu besuchen, sich dafür Sonntags 2—3 Stunden einzusperren zu lassen. Um diesem Unwesen ein Ende zu machen, suchte die städtische Behörde bei der kgl. Regierung die Genehmigung nach, jeden Lehrling, der durch eigene Schuld den Unterricht versäumt, mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark pro Schultag, event. mit Haft, die aber an Wochentagen zu verbüßen ist, zu belegen. Die Vermögens-Verhältnisse der Betreffenden werden die letzte Strafe nöthig machen. Vergangene Woche sind die ersten Strafmandate zugestellt worden. Ihre Wirkung ist in der Schule bereits sichtbar. Es sei hier erwähnt, daß nur einige Renitenten dieses Strafmittel nöthig machen, da der Schulbesuch, wie man hört, im Ganzen ein regelmäßiger ist. — Aus dem Eintrittsgelde zur Gewerbe-Ausstellung sind der Schule 40 und aus dem Erlös der nicht abgeholten Gewinne 38 Mark zu Prämien überwiesen worden. — Ende October v. J. hat die Regierung hierorts einen Vorbereitungs-Cursus auf das Mittelschullehrer-Examen eingerichtet. Es werden von den Herren Oberlehrer Dr. Beyer, Scholtze und Dr. Steinhardt Vorlesungen über Psychologie und Logik, Mathematik, Physik und Chemie gehalten. Da die Betheiligung von Seiten der Lehrer stets eine rege geblieben ist und die Themata in den drei letzten Fächern noch nicht erschöpft sind, so soll der Cursus, der anfänglich nur auf ein Jahr berechnet war, bis Ostern k. J. verlängert werden. — Die Kreis-Lehrer-Bibliothek, zu deren Begründung die Regierung einen einmaligen Zuschuß von 200 Mark gegeben hat, zählt jetzt 241 Bände, darunter einige recht umfangreiche Werke, wie z. B. Beckers Weltgeschichte.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 22. October. [Börse.] Wollte man die Tendenz der Börse lediglich nach den Coursveränderungen beurtheilen, so müßte man die heutige Börse als sehr matt bezeichnen, denn das leitende Speculationspapier, die Oesterreichische Creditactie, erfuhr einen Rückgang von circa 10 Mark. Auf der Basis der herabgesetzten Notirungen aber blieb Stimmung fest und die Rückgänge sind nur das Resultat der schwächeren Course, die von den auswärtigen Plätzen gemeldet waren. In dieser Hinsicht zeichnete sich London besonders aus und scheint dort die Antwort des Shir Ali doch einen unangenehmen Eindruck hervorgerufen zu haben. Oesterreichische Creditactien gingen ziemlich rege um, Franzosen blieben fast unverändert und Lombarden waren durchaus vernachlässigt. Die österr. Nebenbahnen trugen eine feste Physiognomie, verhielten sich aber ziemlich still. Galizier haben jedoch einen regeren Verkehr aufzuweisen. Disconto-Commandit-Antheile konnten sich auf gestrigem Niveau nicht behaupten, waren aber trotz ihrer Courseinbußen nicht matt, dieselben notirten per ultimo 127,50—127,75—127 bis 127,50, Laurahütte per ultimo 70,40—70,90. Ausländische Staatsanleihen zeigten sich ebenfalls fest, aber nur Oesterr. Renten betheiligten sich mehr an den Umsätzen. Russische Werthe ermattend. 5proc. Staatsanleihen per ultimo 79,60—79,50—79,75—79,60. Russische Noten per ultimo 202,25 bis 203. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Die neu eingeführte ostpreußische Provinzial-Anleihe wurde sehr lebhaft zu steigendem Course umgesetzt, 101—101,25. Eisenbahn-Prioritäten unbelebt. Auch auf dem Eisenbahn-Actienmarkte stagnirte der Verkehr fast gänzlich, per ultimo wurden gehandelt: Bergische 76,60, Köln. 102,25—102, Rhein. 107,10—40. Altenbekener gut behauptet, Rumänen matter, Weimar-Geraer zogen etwas an. Von Stamm-Prioritäts-Actien Halle-Sorauer und Görlitzer beliebt. Bankactien sehr still und wenig fest, nur Mecklenburger Bodencredit und Weimarische Bank konnten etwas anziehen. — Niedriger kamen zur Notiz: Petersburger Internationale, Geraer Bank, Deutsche Bank, Schaaffhausen, Norddeutsche Grundcreditbank, Berliner Handelsgesellschaft und Schlesischer Bankverein. Industriepapiere nicht ganz unbelebt. Adlerbrauerei, Ahrens, Patzenhofer und Schloßbrauerei anziehend. Continent.-Pferdebahn besser, Große Pferdebahn-Actien kamen höher zur Notiz, Prioritäten beliebt. Dessauer Gas-Actien konnten eine Avance durchsetzen. Schönherr Webstuhlfabrik höher. Görlitzer Eisenbahnbedarf ging zu höherem Course lebhaft und steigend um. Egells Maschinen matt, Mägdesprung beliebt und höher, Köln-Müsen zog etwas an, Phönix A., Bochumer besser. Bergisch-Märk. Bergw. niedriger, Braunschweiger Kohlen matt.

Um 2½ Uhr: Schwach. Credit 385, Lombarden 114,50, Franz. 434,50, Reichsbank 153,60, Disconto-Comm. 127,25, Laurahütte 70,75, Türken 11,—, Italiener 72,10, Oesterr. Goldrente 61,10, do. Silberrente 53,40, do. Papierrente 51,75, 5procent. Russen 79,60, Köln-Mind. 102,—, Rheinische 107,25, Bergische 76,60, Rumänen 32,25, Russ. Noten 202,75.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 171,75 bez., do. Eisenb.-Cp. 171,50 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,19 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Dollars 4,16 bez., 6% New-York-City 4,18,50 bez., Russ. Central-Boden min. 20 Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl min. 75 Pf. Warschau. Russ.-Engl. cons. verl. 20,51—52 bez., Russ. Zoll 20,51—52 bez., 22er Russen 20,73 bez., Große Russ. Staatsb. 20,24 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener Comm. —,—, 8% Rumänische Staats-Anleihe —,—, Warschau-Terespol 20,17 bez., 3% und 5% Lombard min. 10 Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. 10 Pf. Amsterdam, Schweizer minus 50 Pf. Paris, Belgische minus 30 Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,42 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 22. October, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisirbare Rente —,—, 3% Rente —,—, Anleihe von 1872 112,97, Türken 11,05, Spanier exter. —,— do. intér. —,—, neue Egypter —,—, Banque ottomane —,—, Italiener —,—, österr. Goldrente —,—. Fest.

Frankfurt a. M., 22. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20,52. Pariser Wechsel 81,02. Wiener Wechsel 171,40. Böhmische Westbahn 140¼. Elisabethbahn 137¼. Galizier 197½. Franzosen*) 216. Lombarden*) 55¾. Nordwestbahn 93¾. Silberrente 53 11/16. Papierrente 51⅞. Oesterr. Goldrente 61¼, Ungar. Goldrente 70⅞. Italiener —. Russ. Bodencredit 73¼. Russen 1872 80½. Neue russ. Anleihe 79⅞. Amerikaner 1885 99⅝. 1860er Loose 105¾. 1864er Loose —,—. Creditactien*) 192. Oest. National-Bank 675,00. Darmstädter Bank 116. Meininger Bank 77¾. Hess. Ludwigsbahn 70⅝. Ungarische Staatsloose 148,50. do. Schatzanweisungen, alte 102 7/16, do. Schatzanweisungen, neue 95⅝. do. Ostbahn-Obligationen II. 63⅞. Central-Pacific 103⅛. Reichsbank 153¾. Reichs-Anleihe —,—. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 192, Franzosen 216⅜, Oesterr. Goldrente —, Ungarische Goldrente —, Galizier —, 1877er Russen —. Matter.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 22. October, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. —,—, Silberrente 53⅝, Goldrente 61, Creditactien 191½, 1860er Loose 105¾, Franzosen 540, Lombarden 140, Ital. Rente 72½, Neueste Russen 79¾, Vereinsbank 122¾, Laurahütte 70¼, Commerzbank 101¼, Norddeutsche 136⅞, Anglo-deutsche 31, Intern. Bank 81⅞, Amerik. de 1885 97, Köln-Minden. St.-A. 102, Rhein. Eisenb. do. 107¼, Berg.-Märk. do. 76¾, Disconto 4¼ pCt. — Schluß etwas fester.

Silber in Barren per 500 Gr., fein Mk. 74,40 Br., 73,40 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20,27 Br., 20,21 Gd., London kurz 20,53 Br., 20,43 Gd., Amsterdam 167,50 Br., 166,90 Gd., Wien 170,00 Br., 168,00 Gd., Paris 80,45 Br., 80,05 Gd., Petersburger Wechsel 202,50 Br., 198,50 Gd.

Hamburg, 22. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen per October-November 168 Br., 167 Gd., per April-Mai 178½ Br., 177½ Gd. Roggen per October-November 116 Br., 115 Gd., per April-Mai 121 Br., 120 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl matt, loco 61, per Octbr. 60, per Mai 60½. Spiritus still, per October 45 Br., per October-November 43 Br., per December-Januar 41¾ Br., per April-Mai 41¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 9,40 Br., 9,20 Gd., per October 9,25 Gd., per November-December 9,35 Gd. — Wetter: Wolkig.

Liverpool, 22. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ball. Ruhig. Tagesimport 10,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 22. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Williger. Futures 1/16 und brasilianische ⅛ D. billiger. Surats unregelmäßig.

Manchester, 22. Octbr., Nachmitt. 12r Water Armitage 7⅜, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Nicholls 8½, 30r Water Gidlow 8⅞, 30er Water Clayton 9⅜, 40r Mule Mayoll 8⅞, 40r Medio Wilkinson 10½, 36r Warpcops Qualität Rowland 9½, 40r Double Weston 10⅛, 60r Double Weston 13½, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 93. Ruhig.

Petersburg, 22. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 Monate 24 1/16, do. Hamburg 3 M. 204¾, do. Amsterdam 3 M. 121, do. Paris 3 M. 252, Russ. Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 234½, do. de 1866 (gest.) 229½, Russ. Anleihe de 1873 124, ½-Impérials 8, 19. Große Russische Eisenbahnen 232, Russische Bodencredit-Pfandbriefe 116½. Privatdiscont 4½ %.

Petersburg, 22. October. [Productenmarkt.] Talg loco 56,00. Weizen loco 12,75. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 14,00. — Wetter: Trübe.

Königsberg, 22. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen matter, loco 121/122 pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 116,25, pr. October 107,50, pr. Frühjahr 112,00. Gerste flau. Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. 108,00, pr. October 104,00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht neue feinste Kochwaare 133,25. Spiritus pr. 100 Ltr. 100pCt. loco 54,00, pr. October 52,50, pr. Frühjahr 52,75. Wetter: Schön.

Danzig, 22. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen fest. Umsatz 550 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 162,00 bis 166,00, hellbunter 172,00 bis 174,00, hochbunter und glasig 188,00, russischer abfallend 150,00, do. besserer 158,00 bis 180,00, per October-November 168,00, pr. April-Mai 180,00. Roggen unverändert, 120pfd. loco pr. 2000 Pfund Zollgew. inländischer 110,00 bis 116,00, do. russischer 106,00, pr. April-Mai —. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 124,00. Große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 142,00. Weiße Kocherbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 122,00. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco —. Spiritus pr. 100 Liter 100 % loco 53,00.

Pest, 22. Oct., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, Termine ruhig. per Herbst 8,25 Gd., 8,30 Br. Hafer per Herbst 5,55 Gd., 5,60 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 5,00 Gd., 5,05 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 22. Octbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per October 26,50, per November-December 26,75, per November-Februar 26,75, pr. Januar-April 27,00. Mehl ruhig, per October 62,75, per November-December 61,75, per November-Februar 61,50, per Januar-April 61,25. Rüböl ruhig, per October 87,00, per November 87,00, per December 87,00, per Januar-April 87,00. Spiritus ruhig, per October 60,65, per Januar-April 60,50. — Wetter: Regen.

Paris, 22. Oct., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Octbr. pr. 100 Kilgr. 52,25, Nr. 5 7/8 pr. October per 100 Klgr. 59,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Klgr. per Oktober 60,75, per November 61,00, per Januar-April 62,50.

London, 22. Oct. Havannazucker stetig.

Antwerpen, 22. Octbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer weichend. Gerste träge.

Antwerpen, 22. Octbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22½ bez. u. Br., per Novbr. 22½ Br., per Decbr. 23¼ Br., per Januar-Februar 23½ Br. — Ruhig.

Bremen, 22. Oct., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,10, per November 9,10, per December 9,25, per Januar-März 9,45.

Trautenau, 21. October. [Garnmarkt.] Am heutigen Garnmarkte erhielt sich die vorwöchentliche Tendenz unverändert, der Begehr ist ein befriedigender und erstreckt sich gleichmäßig über beide Garngattungen. Der Absatz von Garnen ist allerdings nur auf den nöthigen Bedarf für die beginnende Handweberei beschränkt, hält aber immerhin der Production das Gleichgewicht, so daß keine Läger entstehen. In Towgarnen herrscht seit längerer Zeit geradezu Mangel und selbe sind prompt auch schwer erhältlich. Notirungen sind heute jenen der Vorwoche gleich. —x—

Triest, 22. Octbr. Der Lloyddampfer „Aquila" ist heute früh 6½ Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 22., 23.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 14°,8	+ 10°,5	+ 10°,3
Luftdruck bei 0°	328''',06	327''',30	326''',51
Dunstdruck	4''',70	4''',47	4''',87
Dunstsättigung	67 pCt.	90 pCt.	100 pCt.
Wind	SO. 1.	SO. 2.	NW. 1.
Wetter	bewölkt.	z. heiter.	bed., Nacht Reg.

Breslau, 23. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 68 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berliner Börse vom 22. October 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,60 bzB
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz
do. do. 1876	4	95,80 bz
Staats-Anleihe	4	95,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,40 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,25 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,70 B
Pommersche	3½	84,50 bz
do.	4	95,25 bz
do.	4½	102,50 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,75 B
Schlesische	3½	86,40 G
Lndschaftl. Central	4	95,00 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96 G
Pommersche	4	95,90 bz
Posensche	4	95,10 bz
Preussische	4	95,10 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,00 G
Sächsische	4	98,60 bz
Schlesische	4	96,60 bz
Badische Präm.-Anl.	4	120,25 G
Baierische 4% Anleihe	4	123,25 B
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	116,50 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 B

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,40 bz
Badische 35 Fl.-Loose 143,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,00 bz
Oldenburger Loose 137,90 B

Ducaten 9,62 etbz	Dollars 4,18 G
Sover. 20,44 G	Oest. Bkn. 172,50 bz
Napoleon 16,20 bz	do. Silbergd — —
Imperials 16,68 G	Russ. Bkn. 202,35 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,00 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	97,00 B
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,00 G
do. do. do.	5	100,30 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,10
do. rückzb. à 110	5	106,75 bz
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	93,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	93,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	97,10 G
do. do. II. Em.	5	93,50 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,75 bzG
do. do. II. Em.	5	104,75 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,20 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,75 B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,90 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	92,25 bzG
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,10 G
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 B
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.	4⅕	53,40 bz
do. 1./4. 1./10.)		53,40 bzG
do. Goldrente	4	61,25 bz
do. Papierrente	4⅕	52,00 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	105,60 bz
do. Credit-Loose	fr.	293,00 G
do. 64er Loose	fr.	258,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	148,75 bz
do. do. 1866	5	146,30 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,40 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	74,40 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,25 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,40 G
do. do. 1885	6	98,30 G
do. 5% Anleihe	5	102,80 bz
Ital. 5% Anleihe	5	72,30 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,40 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	70,25 bz
Rumänische Anleihe	8	101,90 bzG
Türkische Anleihe	fr.	11,00 G
Ungar. Goldrente	6	70,90 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	70,00 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,20 G
Türken-Loose 35,50 etbzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 etbzB
do. III. v. St. 3¼g.	3½	85,00 B
do. do. VI.	4½	99,90 B
do. Hess. Nordbahn.	5	103,20 bzG
Berlin-Görlitz	5	101,75 G
do.	4½	90,00 G
do. Lit. C.	4½	85,10 B
Breslau-Freib. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	94,50 G
do. do. J.	4½	94,50 G
do. do. K.	4½	94,50 G
do. von 1876.	5	101,40 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	100,20 G
do. IV.	4	94,50 G
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	101,60 B
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,75 bzG
do. do. III. Ser.	4	94,50 G
Oberschles. A.	4	94 B
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,25 B
do. E.	3½	85,90 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100,25 G
do. H.	4½	101,40 B
do. von 1869.	5	101,40 B
do. von 1873.	4	92,00 G
do. von 1874.	4½	100,10 G
do. Brieg-Neisse	4½	98,80 G
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100,50 G
do. do. III. Em.	4½	100,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,25 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,10 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	fr.	63,25 G
do. II. Emission	fr.	54,10 G
Prag-Dux	fr.	19,25 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	86,10 G
do. do. neue	5	84,10 G
Kaschau-Oderberg	5	59,70 bz
Ung. Nordostbahn	5	56,00 bzG
Ung. Ostbahn	5	53,50 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	66,10 G
do. do. II.	5	67,25 G
do. do. III.	5	58,50 bz
do. do. IV.	5	55,50 G
Mährische Grenzbahn	5	49,00 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,50 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,60 bz
Oesterr.-Französische	3	341,00 bz
do. do. II.	3	327,00 bz
do. südl. Staatsbahn	3	237,10 bz
do. neue	3	236,50 bzG
do. Obligationen	5	80,25 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	81,25 bzG
Warschau-Wien II.	5	97,50 G
do. III.	5	93,00 G
do. IV.	5	83,75 B
do. V.	5	81,00 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,05 bz
do. do.	2 M.	4	167,95 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,27 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,00 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	201,00 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	202,10 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,00 bz
do. do.	2 M.	4½	170,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht	1	½	4	14,50 G
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	76,60 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	90,00 etbzG
Berlin-Dresden	0	0	4	9,90 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	12,10 bz
Berlin-Hamburg	11	11½	4	198,75 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	83,00 bzG
Berlin-Stettin	8⁹⁄₁₀	7¹⁄₁₀	4	114,25 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	69,40 etbzG
Bresl.-Freib.	5	2½	4	62,20 bz
Cöln-Minden	5¼	5¹⁄₂₀	4	102,00 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	15,30 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9²⁄₇	4	99,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,75 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	12,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	43,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	49,80 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,40 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	17,10 G
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	130,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	70,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,70 bz
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	127,80 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	434,00-36,00
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	187,75 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	114,50-14,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,20 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	105,50 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	34,50 bz
Rheinische	7½	7	4	107,40 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,10 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	6,60 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32,25 bzG
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	12,25 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,60 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	115,10 bzG
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	171,00 etbzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	20,75 bzB
Berlin-Görlitzer	0	0	5	31,25 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	20,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	38,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	19,75 G
Märkisch-Posener	3¾	4½	5	85,90 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77,20 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	105,40 bzB
Ostpr. Südbahn	5	5	5	90,25 bzB
Rechte-O.-U.-E.	6⅖	6⅓	5	111,50 G
Rumänier	8	8	8	84,50 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	16,00 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	14,25 G

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	30,00 G
Anglo DeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10⁷⁄₁₂	8⁴⁄₁₅	4	145,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	62,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	65,50 G
Braunschw. Bank.	5	3	4	84,80 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	65,10 G
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	74,10 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	74,50 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	106,10 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	115,80 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,10 G
Deutsche Bank	6	6	4	102,30 bzG
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	153,60 G
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	87,40 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	127,90 bz
do. ult.	4	5	4	127,50-27,75
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,75 G
do. junge	5½	5½	4	94,75 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	102,00 G
Hamb. Vereins-B.	10	10⁵⁄₉	4	— —
Hannov. Bank	5¹⁴⁄₁₅	6	4	102,50 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	86,00 G
Lndw.-B. Kwilecki.	5½	4	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	111,25 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	106,00 B
Magdeburger do.	6	5⁹⁄₁₀	4	108,25 G
Meininger do.	2	2	4	77,50 G
Nordd. Bank	8	8½	4	— —
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	62,00 bzB
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	63,20 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	384½-86½
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	98,75 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	93,00 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	119,50 bzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	104,25 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	86,25 G
Weimar. Bank	0	0	4	32,60 bz
Wiener Unionsbk.	11¹⁄₁₄	3½	4	110 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 bzG
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	62,00 G
Thüringer Bank	0	0	fr.	75,00 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	0	—	fr.	550 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,50 B
do. Reichs-u. Co.-B.	0	0	4	70,75 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	20,25 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	48,50 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	8	4	89,75 B
Schles. Feuervers.	18	25	fr.	950 B
Donnersmarkhütt.	3	3	4	26,00 bzB
Dortm. Union	0	—	4	8,75 bz
do. abgest.	0	—	4	13,25 bzB
Königs- u. Laurah.	2	2	4	70,75 bzB
Lauchhammer	0	0	4	23,50 bz
Marienhütte	6	3	4	50 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	72,00 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	10,00 B
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	85,00 bzB
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	94,00 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	40,50 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	3,75 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	53,75 B
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	51,50 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	16,75 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	61,00 bzG
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	15,10 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	31,50 bzB
Schl. Leinenind.	5½	—	4	68,00 etbzB
do. Porzellan	0	1½	4	34 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	23,00 B

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Berlin, 22. Octbr. [Producten-Bericht.] Die Luft ist für die Jahreszeit ungewöhnlich warm heute; seit Mittag trübt sich der Himmel. Unser Getreidemarkt war sehr unbelebt. — Roggen hielt man mitunter etwas höher, der Umsatz ist aber sowohl im Terminhandel wie loco recht schwerfällig und eng begrenzt gewesen. — Roggenmehl fest. — Weizen ermattete sichtlich im Laufe des Marktes, weil unerhebliche Anerbietungen auf nahe Lieferungen beinahe vollständigem Mangel an Kauflust begegneten. — Hafer loco flau und billiger. Termine stark gewichen, die Kauflust war außerordentlich schüchtern. — Rüböl wurde zu nachgebenden Preisen etwas reger umgesetzt als an den letzten Märkten. — Petroleum still. — Spiritus, matt im Beginn der Börse wegen starken Angebots von Waare, erlangte nach Bewältigung desselben entschieden festere Haltung.

Weizen loco 153—195 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M., russischer — M. ab Bahn bez., per October 170½—169½ M. bez., per October-November 170½—169½ M. bez., per November-December 170½—169½ M. bez., per April-Mai 179—178½ M. bez., per Mai-Juni 181 M. bez. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 170 M. — Roggen loco 115—136 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, neuer inländ. 129—133 M., feiner russischer 118—118½ M., russischer 115 bis 116 M. ab Bahn und Kahn bez., per October 115½—116 M. bez., per October-November 115½—116 M. bez., per November-December 116½ M. bez., per December-Januar 117½ M. bez., per April-Mai 121½ M. bez., per Mai-Juni 122½ M. bez. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 116 M. — Gerste loco 115—185 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 105—150 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 112—128 M. bez., russischer 110—125 M. bez., pommerscher 125—130 M. bez., schlesischer 118—127 M. bez., böhmischer 118—127 M. ab Bahn bez., per October — Mark bez., per October-November 120 bis 118 M. bez., per November-December 118½—117½ Mark bez., per April-Mai 122—120½ Mark bezahlt. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 126 Mark —. Erbsen, Kochwaare 150—195 M., Futterwaare 135—147 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 25,50 bis 24,50 M., Nr. 0 u. 1 24,50—23,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuet incl. Sack Nr. 0 19,50—17,50 M. bez., Nr. 0 und 1 17,50 bis 15,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack per October 17,05 M. bez., per October-November 17,05 Mark bez., per Novbr.-December 17 M. bez., per December-Januar 17,05 Mark bez., per Januar-Februar 17,05 M. bez., per Februar-März — M. bez., per März-April 17,15 bis 17,20 M. bez., per April-Mai 17,25 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winterraps loco 238—255 M., Winterrübsen loco 230—245 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 58 M. bez., per October 58,8—58,4 M. bez., per October-November 58,4—58,1 M. bez., per November-December 57,9—57,6 Mark bez., per December-Januar 57,8 M. bez., per April-Mai 58,8—58,5 M. bez. per Mai-Juni 59,1—58,8 M. bez., Gekündigt 1600 Ctr. Kündigungspreis 58,80 M. — Leinöl loco 65 Mark per 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 21 M. Br., per October 20,6 M. bez., per October-November 20,6 M. bez., per November-December 20,6 M. bez., per December-Januar 21,1 M. bez., per Januar-Februar 21,6 M. bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt 1400 Ctr. Kündigungspreis 20,60 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 51,2—52 M. bez., per Octobr 52,3—52 bis 52,5 M. bez., per October-November 50,7—50,5—50,9 M. bez., per November-December 49,8—49,7—50 M. bez., per April-Mai 51,8—51,7—52 M. bez., per Mai-Juni 52—51,9—52,2 M. bez. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 52,10 M.

Breslau, 23. Oct., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,80—16,20—17,60 Mark, neuer gelber 13,40—16,00—17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 11,60 bis 12,50—13,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in fester Stimmung, pr. 100 Kilogr. neue 12,40—13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,40—10,90—11,40 bis 12,40 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,20—12,20—12,80 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Lupinen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20—8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten in gedrückter Stimmung.

Schlaglein in matter Stimmung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	25	—	23	—	21	—
Winterraps	25	25	22	25	19	25
Winterrübsen	24	75	22	25	19	25
Sommerrübsen	25	—	21	—	18	50
Leindotter	21	50	20	—	17	50

Rapskuchen matter, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen in matter Haltung, rother niedriger, pr. 50 Kilogr. 37—40 bis 44 Mark, weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 44—57—64 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 25,50—27,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 22. October. Meldungen der „Polit. Corresp." Aus Belgrad, den 22. d.: In Folge der Aufforderung Rußlands hat Fürst Milan die unverzügliche Räumung der von den serbischen Truppen besetzten, zu dem neuen Bulgarien gehörenden Ortschaften angeordnet. — Aus Bukarest: In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien in Folge der letzten Erklärungen der rumänischen Minister eine weitere Alterirung erfahren hätten.

Pest, 22. Oct. Zur parlamentarischen Lage führt ein Artikel der „Pester Correspondenz" aus, daß die Situation geklärt sei und sich sichtlich zu Gunsten der Regierungspolitik gewendet habe. Die vorgestrige Clubconferenz, wo Tisza Erklärungen abgab, erwies zur Evidenz, daß die aus den Neuwahlen hervorgegangene Majorität an dem Cabinet Tisza und dessen politischen Principien festhalten wird. Heute kann es als entschieden angenommen werden, daß aus den jedenfalls stürmischen Parlamentsdebatten über die auswärtige Politik die Regierung siegreich hervorgehen werde und daß sich sodann das Ministerium Tisza definitiv reconstruiren können wird.

Paris, 22. Oct. Heute begann die Gerichtsverhandlung in Angelegenheit des socialistischen Arbeitercongresses. Angeklagt sind 38 Personen, darunter 3 Frauen, wegen Bildung eines gesetzlich verbotenen Vereines. Aus dem Verhör ging hervor, daß die Angeklagten mit auswärtigen Socialisten in Verbindung stehen. Das Erkenntniß wird wahrscheinlich am Donnerstag verkündigt.

Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.

Konstantinopel, 22. Octbr. Die hiesige englische Botschaft hatte s. Z. bei der Pforte die Erlaubniß nachgesucht, eine größere Expedition englischer Schiffe nach dem Golfe von Volo gegen die Seeräuber absenden zu dürfen. Das englische Kriegsschiff „Flamingo", welches dahin abgesandt wurde, ist nunmehr zurückberufen worden, da sich die Nachricht als unbegründet erwies, daß Seeräuber im Golfe von Volo ihr Unwesen treiben.

Vermischtes.

[Des Kaisers Bart.] Der „Reichsb." bringt folgendes hübsche Geschichtchen: Wer unsern alten Kaiser Wilhelm in Wirklichkeit oder im Bilde jemals gesehen hat, kann ihn sich nicht anders vorstellen, als mit dem typisch gewordenen Wilhelmsbart mit glatt rasirtem Kinn. Wir können uns den alten Herrn nicht anders denken, und er selbst fühlt sich nicht wohl, wenn er nicht auch in dieser Beziehung seine Regelmäßigkeit hat. Wie leicht der Mensch in Verdrießlichkeiten geräth, der in Bezug auf seine Person von Vielen abhängt, weiß unser Kaiser besser als Mancher, und so hat er denn in seiner weltbekannten Anspruchslosigkeit bis in die letzte Zeit sich auch selbst rasirt und nur gelegentlich der Scheere des Friseurs gestattet, auch das Wachsthum des altersweißen Bartes in militärischer Zucht und Ordnung zu erhalten. Da kam die böse Zeit des zweiten Attentats, in Folge dessen behufs besserer Behandlung der Wunden der Bart von der Backe fallen mußte. In den Zeiten beginnender Besserung hat Se. Majestät selbst in wiedererwachender Laune seine Umgebung aufgefordert, die Zeitungen aufmerksam nach Bartwuchsmitteln durchzusuchen, damit er nach Schließung der Wunden bald wieder zu seinem Barte komme. Das ist nun Alles erreicht, die Wunden sind geschlossen und vernarbt, der Kaiser ist gesund, der Bart ist gewachsen, aber Eines ist dahin; der alte Herr kann sich vorläufig nicht selbst rasiren, weil dazu die Beweglichkeit des rechten Armes und der rechten Hand auch jetzt noch nicht ausreicht. Als daher der Geh. Rath von Langenbeck erklärte, daß dem Wunsche Sr. Majestät entsprechend das Rasiren wieder regelmäßig betrieben werden könne, stellte es sich heraus, daß unter der persönlichen Bedienung Sr. Majestät der „Doctor" mit dem Scheerbeutel fehlte. Es war zwar ein geschickter Kammerdiener da, der auch vier Wochen der Barbierkunst obgelegen hat, indessen war er doch nicht von der Zunft. Aber die Hilfe lag ja nahe; der Geheimrath erbot sich dienstbeflissen, Sr. Majestät den Bartkünstler zu senden, der ihn selbst bedient. Das Anerbieten wurde mit Dank angenommen, und der Geheimrath empfahl sich, im Herzen vielleicht schon die Freude bedenkend, die sein „Doctor" haben werde, wenn er zu der Ehre komme, den Kaiser zu rasiren. Die Sache war indeß anders beschlossen. Erster Vermittler aller Besorgungen für den persönlichen Dienst unseres Kaisers ist bekanntlich der alte Engel, seit langen Jahren erster Kammerdiener bei Sr. Majestät. Wie der alte Engel die Geschichte mit dem neuen Barbier anhört und nun den Auftrag erhält, bei dem Protégé des Geheimraths anzufragen, ob er den Dienst übernehmen wolle, da nimmt er sein greises rundes Kinn in die Hand, fängt an, es im Bewußtsein seiner tadellosen Glätte zu streichen und so wunderbar den Kopf zu wiegen. Als der Kaiser nach dem Grunde dieser Gesten forschte, sagte der Alte:

„Majestät, Staude besorgt mir das nun schon so lange Jahre und so gut; wir könnten ja wohl auch Staude nehmen."

„Ja, Engel, wenn Sie meinen, können wir ja auch den — wie heißt er?"

„Staude, Majestät!"

„Den Staude nehmen. Wir müssen dann aber dem Geheimrath absagen, Engel!"

„Zu Befehl, Majestät!"

So wurde denn, wie Engel es haben wollte, Staude aus der Neumannsgasse geholt, gefragt, ob er das Amt übernehmen wolle und ob ihm sein Berliner Geschäft auch erlaube, mit nach Teplitz zu gehen. Als Alles abgemacht war, wurde der Hof-Heilgehilfe des Kaisers installirt und hat dann in Begleitung Engels auch die Reise nach Teplitz mitgemacht. Engel instruirte ihn nun dahin, Niemanden eher zu rasiren, als Se. Majestät — natürlich, damit er immer sofort zur Hand sei, wenn er befohlen wird. Denn wie militärisch pünktlich auch Alles im königlichen Dienst geordnet ist, so kommen ja doch, zumal während eines Curgebrauches, kleine Abweichungen unvermeidlich bisweilen vor.

„Staude! Keinen Menschen rasiren Sie eher, als Se. Majestät. Natürlich, mit mir können Sie allenfalls eine Ausnahme machen, Staude!"

Einmal nun hatten es einige Herren in Teplitz sehr eilig, mit ihrer Toilette fertig zu werden. Zu den vornehmsten Bedingungen derselben gehörte das glatte Kinn, und in der Noth wird Staude geholt, früh genug vor dem Dienste bei Sr. Majestät, um zu dieser ersten aller seiner Pflichten noch rechtzeitig da zu sein. Das Kinn des letzten der Herren ist sammetweich geglättet, die Favorits auf ihre erlaubten Grenzen geprüft und gestrichen, und Staude begiebt sich zu seinem Engel, der ja immer in nächster Nähe des Kaisers weilt. Es fehlen noch 10 Minuten bis zu der von Seiner Majestät gewöhnlich innegehaltenen Zeit.

„Wissen Sie, Staude, Sie kommen gerade recht," sagte Engel, „könnten mir noch das Messer angedeihen lassen!"

Staude's Gewissen regte sich unter der heimlichen Last begangener Sünde. Sollte er nun auch noch seinen Engel rasiren, konnte er ihn nicht blos versuchen wollen? Indessen machte Engel ein so gleichgiltiges Gesicht und setzte sich und sein Kinn in eine so unverfänglich seifebereite Positur, daß der Böse in Staude's Herzen leichten Sieg errang. Die kunstgerechten Striche hatten bald aus seines Engel's würdigem Antlitz jegliche unerlaubte Bartspur entfernt. Engel geht ins Cabinet, Staude trifft die letzten Vorbereitungen für den Dienst beim Kaiser. Jetzt ist der Moment da, Staude wird gerufen und tritt ein. Nach seinen ersten Handleistungen beginnt der Kaiser in seiner leutseligen Weise das jedem Bartbesitzer geläufige Gespräch mit dem „Doctor". Heute aber, o Schrecken! handelt es sich nicht ums Wetter, nicht um Neuigkeiten, nicht um Nichts, sondern für Staude um — Alles! Wie Donner in seinen Ohren ertönt die Frage:

„Nun, Staude, wie viele haben Sie denn heute schon rasirt?"

„Majestät!" — fängt Staude an zu erwidern; aber weiter kommt er nicht.

Er tritt zurück, weil er fühlt, daß ihm die Hand unsicher wird; das Bewußtsein, das Gebot, Niemanden vor dem Kaiser zu rasiren, übertreten zu haben, lähmt ihn, macht ihn zittern; lügen will er nicht, er kann ja auch nicht, sein Engel ist ja vor ihm im Cabinet gewesen! Endlich faßt er sich und sagt entschlossen die Wahrheit:

„Majestät — sieben Herren!" — und nun erwartet er die Verdammniß.

Der Kaiser, der Staude's Schreck wohl bemerkt hat, beginnt freundlich wieder:

„Nun, Staude —"

Aber gerade jetzt ist dem „Doctor" der rettende Gedanke gekommen, der plausibelste Entschuldigungsgrund von der Welt. Er fällt dem Kaiser ins Wort:

„Majestät! Aber lauter anständige Leute!"

„So!" sagte der Kaiser lachend, und auf die Frage nach den Namen der Bevorzugten zählt sie nun Staude her; so und so, so und so, u. s. w.

„Nun, und —?" frägt Majestät, „es sind ja erst sechs, es fehlt also noch Einer."

„Und Herrn Engel, Majestät!" gesteht nun Staude.

Des Kaisers Heiterkeit gab ihm bald seine Ruhe wieder; und wenn das Rasiren an jenem Morgen auch etwas länger gedauert hat, als gewöhnlich, so ist es doch noch zu allseitiger Zufriedenheit ausgefallen.

Als Engel aus dem Cabinet kam, erholte sich Staude noch; als Jener aber den armen „Doctor" nun noch obendrein anfuhr mit einem: „Das kommt davon! Und ich habe es doch gleich gesagt, Niemand vor Seiner Majestät rasiren; keinen Menschen!" — da wurde Staude wieder lebendig. Konnte das Gebot wohl so streng gemeint gewesen sein, wenn Engel selbst für sich eine Ausnahme gestattet hatte?

„Seien Sie stille, Herr Engel! Ich will nichts weiter sagen. Aber ich werde Niemanden wieder vor Sr. Majestät dem Kaiser rasiren!"

Die 42. Nummer des Wochenblattes **„Die sociale Frage"** enthält u. A.: Die wahre Bekämpfung der Socialdemokratie. — Volkswirthschaftliche Betrachtungen. — Socialpolitische Rundschau. — Vereins- und Localberichte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.